

J. A. 66225

Wien 25/4 1916

from Maxime J. Müller

Euer Excellenz!

Allerhochachtungster, edler  
Gönner!

Prins 2014  
Kun. Mus. Wien

Meine arme, alte Mutter teilt  
mir heute mit, dass sie sich  
an Euer Excellenz Güte ge-  
wendet hat mit der unter-  
thänigen Bitte, mir doch zu  
irgend einer Existenz zu ver-  
helfen. Excellenz können nicht  
ermessen wie ich mit allen  
Fasern meines Lebens darnach  
strebe mir etwas zu verdienen  
um aus dieser kasscheiben-  
den Situation und Not heraus-  
zu kommen, und endlich einmal  
nicht mehr darauf angewiesen  
zu sein zu betteln. Ich bin Gott  
lob ganz gesund, habe viel  
gelernt und würde jeden Be-  
ruf voll und ganz auszufüllen

im Stande sein, aber wie  
es scheint ist für mich nir-  
gends ein Plätzchen, sicher  
auf dem Friedhof im Grabe  
meines heissgeliebten Vaters.  
Ich habe keine Konsortium  
des Österreichisch-Ungarischen  
Konsortiums noch gemacht  
man möchte mir noch  
ein Darlehen von dreihundert  
Kronen, gegen weitere Sicher-  
stellung auf meine Lebens-  
rente gegen entsprechende  
Erhöhung der Lebensversicherung  
Polizee gewähren, aber man  
hat mich ohne Begründung  
abgewiesen. Durch Ihre  
Excellenz allergnädigste Für-  
sprache und durch Unterstützung  
des Herrn Magistratsdirectors  
H. Richter habe ich dennoch  
das Darlehen bekommen! —  
Excellenz ich bitte Sie auf



meinen Knieen und bei dem  
Leben meines armen in  
Felde, jetzt vor Verdammung  
den Lohnes, verhelfen Sie mir  
nochmals durch Ihre gnädige  
und hochwichtige Fürsprache  
zu dem weiteren Darlehen! -  
Ich muss am 10. Mai ausziehen  
meine jetzige Wohnung ist be-  
reits vermietet, ich steh' da  
ohne Krüger Geld, und am  
10. Mai mit meinen Möbeln  
abzuschloß auf der Straße, den  
ich kann ohne Geld doch keine  
Wohnung aufnehmen! - Ich  
könnte mir mit vermieteten  
ganz schönes Geld verdienen,  
aber ohne Wohnung! -  
Auch soll ich durch Vermittlung  
m einiger Herrn von Burgtheater  
gemeinsam mit einer oder  
dieser Herrn empfehlbaren  
Klaviervirtuosin eine

Gesangsschule gründen, aber  
ohne einen Knopf Geld geht es  
nicht. Eine Existenz kann man  
sich aber nur Gotteswillen nur  
dann gründen, wenn man  
etwas hat. Ich habe alles  
versetzt, sogar meine noth-  
wendigsten Häbschestücke.  
Durch die Munificenz des  
Bürgtheaters konnte ich mir  
endlich ein Paar Schuhe  
kaufen, ich erhielt aus der  
Bachmann - Stiftung, 60 Kronen,  
davon kosteten die empfindlichsten  
Stiefel 42 Kr. 50 Heller, für den  
Rest von 17 Kr. 50 Heller kaufte  
ich mir Zucker, Kaffee und  
Erdäpfel damit ich doch nicht  
verhungern muss. Nun stehe  
ich aber da ohne einen Kreuzer.  
Ich müsste mir mein Gas abstellen  
lassen weil ich die 14 Kr. 50 Heller  
nicht mehr habe, das elektrische  
Licht von 4 Kr. 50 Heller werde  
ich zusammenzubekommen damit ich  
nicht auch noch ohne Licht  
bin. Es ist direct um den

Terstand zu verlieren! —  
 Fürm Ausysehen und Miete  
 bezahlen etc brauche ich doch  
 bei der jetzigen Theuerung  
 gering gerechnet fünf hundert  
 Kronen, woker soll ich diese  
 bis zum 10. Mai nehmen.  
 Bekäme ich das Darlehen  
 so könnte ich Alles erreichen.  
 Excellenz stossen Sie mich  
 armes Weib nicht zurück! —  
 Sie, und immer wieder Sie  
 hochverehrte Excellenz und  
 das Burghofster scharmen sich  
 meiner! — Ich vertraue auf  
 den lieben Gott und meinen  
 geliebten, allverehrten Bürger-  
 meister — und da werde ich  
 nicht verdrusen sein! —  
 Ich weiß ja welche schweren  
 Sorgen und Lasten auf Ihren  
 Schultern ruhen — was Sie  
 aber für uns alle gethan und  
 noch thun werden, das kann  
 Ihnen Niemand und der Herr

Herzling wie genug danken,  
Noch dem furchtlichen  
Krieg set wüßte es  
unmessen können was  
Sie Excellenz uns in dieser  
fürchtbar schweren Zeit  
gewesen sind. Und es ist  
mir eine Ehrepflicht, Sie,  
unseren ersten Bürger zum  
Ehrenbürger unserer heulichen  
Gouda Stadt zu erheben! -  
Verzeihen Sie mir über Erwarten  
dieser langen Brief - aber  
ich habe auf der weiten  
Welt niemand, dem ich  
zu grösseren Danke ver-  
pflichtet wäre, als über  
Excellenz! -  
Mit der innigsten ergebendsten  
Bitte um eine gnädige gütige  
Berücksichtigung über Erwarten  
Hief dankbare  
Henriette Wolff





100